



Kam. G. D. Deppmeyer.

In voller Würdigung der
großen Verdienste erwor-
ben in über 6 jährig. Tätig-
keit als Kassenswart der

G. G. Riehlte

Braunfeld des

"Hahnhelm" B. d. F.

überreiche ich Dir im Na-
men der G. G. dieses Buch
als Zeichen besonderer
Anerkennung, mit den
allerbesten Wünschen für
die Zukunft.

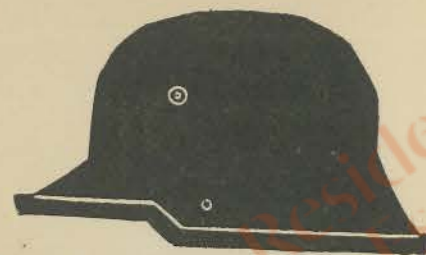
In alter Kameradschaft
der G. G. Führer



Köln, 5. Januar 1934.

Der Stahlhelm
Erinnerungen und Bilder
Band 2

Der Stahlhelm



Erinnerungen und Bilder

Band 2

Herausgegeben im Auftrage des
Gründers und Bundesführers
Franz Seldte

Stahlhelm-Verlag G. m. b. H., Berlin

Den Einband entwarf Günther Vogler

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen,
vorbehalten. Copyright 1933 by Stahlhelm-Verlag G. m. b. H., Berlin
Druck: Deutsche Zentraldruckerei Aktiengesellschaft, Berlin SW 11



Plakette von Prof. Seger, Berlin

Inhalt

Textteil:

Stahlhelm-Kampflied	7
Vorwort	9
Unsere Gefallenen	11
Der politische Kampf des Stahlhelm	17
Jungstahlhelm	76
Stahlhelm und Arbeitsdienst	105
Kameradschaft der Tat	134
Der Stahlhelm in der nationalen Revolution	146
Mein grauer Kamerad	164
Der Stahlhelm im Ausland	168
Die Organisation des Bundes	175
Der politische Soldat	185

Bildteil:

Der 13. Reichsfrontsoldatentag
Die nationale Revolution
Stahlhelm im Arbeitsdienst
Stahlhelm im Ausland
Wehrsport im Stahlhelm
Soldaten der Nation

Stahlhelm-Kampflied.

Von Karl Görnemann,
Mitgründer des Stahlhelm, D. d. F.

Wir tragen den Stahlhelm als Zeichen,
Daß kämpfend in Front stets wir stehn,
Bis über den heimischen Eichen
Die Fahnen des Siegs wieder wehn.
Wir schwuren in Trotz und in Treue
Aufs stolze Panier: Schwarz-Weiß-Rot,
Zu kämpfen, daß kraftvoll erneue
Das Reich sich aus Knechtschaft und Not.

Den Eid woll'n getreulich wir halten,
Ein Lump, wer den Treueschwur bricht.
Wir speien solch' schnöden Gestalten
Verächtlich ins falsche Gesicht.
Solange die Freiheit verloren,
Ist alles, was uns noch gehört,
Dem Stahlhelm geweiht und verschworen
Zum Kampfe mit Kreuz und mit Schwert.

Wir pfeifen auf albernen Dünkel,
Verachten den törichten Tand.
Den Kämpfern im Schloß und im Winkel
Entbieten wir ehrlich die Hand.
Laßt Schwätzer und Narren nur stammeln
Und treiben ihr kindisches Spiel!
Soldaten im Frontgeist zu sammeln,
Das ist unser Wille und Ziel.

Wir Kämpfer im grauen Gewande
Stehn ständig zum Sturme bereit.
Wir tilgen die Schmach und die Schande
Aus angstvoll erbärmlicher Zeit.
Laßt winseln die Feigen und Schlaffen
Ihr Klägliches: Nie wieder Krieg!
Wir wissen: Auf Opfern und Waffen
Beruht alle Zeit nur der Sieg.

Auf, Brüder, schließt straffer die Reihen,
Den Helm bindet fest auf das Haupt!
Das Kreuz soll die Schwerter uns weihen
Zum Sieg, den kein Teufel uns raubt.
Wenn Feinde ringsum uns umgeben,
Was kümmert uns Tod und Gefahr!
Die Freiheit gilt mehr als das Leben.
Wir holen, was unser einst war.

Wir senken in Ehrfurcht die Fahnen,
Wir, denen die Sonne noch lacht,
Vor denen, die ewig uns mahnen
Als Helden und Opfer der Schlacht.
Wir neigen vor Gott unsre Degen
Und beten: Steh gnädig uns bei
Und führ' uns auf glückhaften Wegen
Zum Siege, o Herr, mach uns frei!

Vorwort.

Als um die Jahreswende 1931/32 das Erinnerungswerk über den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, zum ersten Male erschien, da stand der Bund mitten im erbitterten Kampf um den Staat, über den noch immer der Geist von Weimar, der Geist der Verantwortungsscheu, der Unterwerfungsbereitschaft und des verblasenen Weltbürgertums herrschte.

Jetzt, da dieses Erinnerungswerkes zweiter Band als eine Ergänzung und abrundende Vervollständigung des damals Gesagten erscheinen soll, steht der Stahlhelm im stolzen, hingebenden und zugleich zuversichtlichen Kampfe für einen Staat, den er schaffen half und dessen Führung und Inhalt seines Geistes, seines Wollens und seines Wesens ist.

Eine entscheidende Wandlung ist in Deutschland vollzogen. Aber der Kampf geht weiter. Und der Stahlhelm steht weiter in der vordersten Front dieses Kampfes, die die Front des ewigen deutschen Soldatentums ist.

Deshalb ist auch dieser zweite Band kein Geschichtswerk. Denn auch heute gilt das Wort, das der Bundesführer im Vorwort der ersten Auflage schrieb: „Geschichte ist etwas Abgeschlossenes — wir aber sind noch mitten drin.“

Die Aufgaben des Stahlhelm sind mit dem Siege der nationalsozialistischen Revolution nicht beendet. Wohl aber haben sie sich durch ihn gewandelt und diese Wandlung hat auch eine Änderung der Organisationsformen mit sich gebracht.

So kommt es, daß in dem vorliegenden Bande über bestimmte Arbeitsgebiete des Bundes doch abschließender, gerundeter berichtet werden kann, als das in der ersten Auflage möglich war. Gleichwohl erheben auch diese Berichte noch keineswegs den Anspruch, eine endgültige historische Würdigung dessen zu sein, was der Stahlhelm in den ersten fünfzehn Jahren seines Bestehens geleistet hat. Wir alle sind noch viel zu sehr in den reißenden Strom des gewaltigen nationalen Geschehens gestellt, um leidenschaftslos werten und abwägen zu können. Wir alle können — inmitten einer täglich vorwärtstürmenden Entwicklung — noch viel zu wenig Wirkung und Bedeutung der einzelnen

hinter uns liegenden Phasen unseres Kampfes und unserer Arbeit übersehen. Und wir können auch noch nicht mit Sicherheit sagen, ob Aufgaben, die uns heute erledigt und abgeschlossen scheinen, nicht morgen wieder in der alten oder in neuer Form an uns herantreten.

Die Geschichte ist Richter über alles politische Handeln. Wer mit allen Äußerungen seines Lebens, mit allem Fühlen und Denken in den Daseinskampf seines Volkes verstrickt ist, vermag nicht Richter zu sein über das Geschehen dieses Kampfes. Aber da der Richter das Urteil finden muß durch Beweiserhebung, so treten wir in diesem Buche als Zeugen vor den Richterstuhl der Geschichte, um nach bestem Wissen und Gewissen Zeugnis abzulegen für das Wollen und das Wirken des Stahlhelms, des Bundes der deutschen Frontsoldaten.

Doch wir wenden uns nicht nur an den Geschichtsschreiber der Zukunft, wir wenden uns vor allem und zuerst an die Menschen der deutschen Gegenwart, an die Kameraden unseres Kampfes durch fünfzehn schmerzliche Jahre, an die Männer, die unseres Geistes waren und geblieben sind, gleichgültig, ob sie im Werden des großen Neuen aus unseren Reihen gehen mußten, oder auch weiterhin der Organisation des Stahlhelms zugehören.

Ihnen allen zu danken, ihnen allen die Zuversicht unlösbarer Verbundenheit in der Gesinnung, im Wollen und im Kampfe für das gleiche Ziel zu geben, das ist der vornehmste Zweck dieser Blätter.

Es ist in den hinter uns liegenden fünfzehn Jahren nicht immer leicht gewesen, Stahlhelmer zu sein. Aber es ist immer eine Ehre gewesen, Stahlhelmer zu sein. Stahlhelmdienst ist stets selbstloser Dienst an der Nation gewesen. Stahlhelmdienst wird auch in Zukunft Dienst an der Nation sein.

Möge das Bekenntnis zum Stahlhelm, das hier mit frohem Stolz und vollem Bewußtsein abgelegt wird, aus den Seiten dieses Buches zu allen soldatischen Menschen sprechen und in allen nachfolgenden, die im Geiste der Front zu uns gehören.

„Denn das ist unser heilig fester Glaube,
Daß dieser Geist noch Wunder wirkt und schafft!“

Frontheil Hitler!

Wilhelm Kleinau.

Unsere Gefallenen

*Beste stirbt,
Sippen sterben,
Du selbst stirbst wie sie.
Eins weiß ich,
Das ewig lebt:
Der Toten Tatenruhm.*

(Edda)

Als verpflichtende Mahnmale des Kampfes für die Freiheit und die Ehre der Nation ragen die Grabkreuze unserer gefallenen Kameraden aus der Erde. Männer und Jungmänner aller deutschen Stämme und Stände wurden unter ihnen zur ewigen Ruhe gebettet.

In einer Zeit, da es in deutschen Landen erlaubt war, den Tod des Soldaten als einen „Tod auf dem Felde der Unehre“ zu schmähen, in einer Zeit, da die Feigheit triumphierte, fielen sie als Soldaten des Kampfes für die Freiheit und Ehre von Volk und Reich. In einer Zeit, da man sagte, daß ein Fahneneid nur eine Fiktion sei, besiegelten sie ihre Treue zu der schwarz-weißroten Fahne und unserer Bewegung mit ihrem Blute.

Der Nation galt ihre Liebe, der Zwietracht des deutschen Volkes ihr Kampf. Von verführten und entarteten Deutschen ermordet, starben sie als Opfer der Zwietracht. So wurden sie uns überlebenden ewige Mahner, so verpflichteten sie uns, rastlos wider die Zwietracht zu kämpfen und die Gemeinschaft aller Deutschen zu schaffen.

Darum empfinden wir, wenn wir unserer Gefallenen gedenken, nicht Haß gegen die Mörder, darum schwören wir an ihren Gräbern nicht Rache, sondern geloben, dafür zu wirken, daß ihr Tod nicht vergeblich war.

Wir tragen die Fahne, unter der sie fielen, wir tragen das Symbol, über das ihr Blut floß, als sie aus nächtlichem Hinterhalt erschossen, erstochen oder niedergeschlagen ihr Leben ließen.

Wo wir marschieren, zieht vor uns her die graue Kompanie unserer Toten.

Im Dienste des Stahlhelm
ließen ihr Leben für Deutschlands Befreiung
diese Kameraden:

Albrecht,	Rudolf, Regt. „Reinhard“, L.V. Groß-Berlin, † 10. Juni 1921
Bahn,	Albert, O.G. Helmsdorf-Geilgental, L.V. Mitteldeutschland, † 31. Mai 1931
Bergmann,	Otto, Jungstahlhelm Eisleben, L.V. Mitteldeutschland, † 3. September 1932
Boldt,	Rudolf, Grenzgau Niederschlesien, L.V. Schlesien, † 14. Juni 1929
Bracke,	Reinhold, Bez. G. Braunschweig, L.V. Braunschweig, † 8. Dezember 1924
Bucherer,	Heinrich, Regt. „Reinhard“, L.V. Groß-Berlin, † 10. Juni 1921
Bunke,	Otto, O.G. Carowahne, L.V. Schlesien, † 28. September 1933
Cortois,	Felix, Jungstahlhelm Gründergau Magdeburg, † 30. Mai 1931
Delf,	Willi, O.G. Niemerlang, L.V. Brandenburg, † 5. November 1931
Dräger,	Fritz, Jungstahlhelm Rostig, L.V. Mitteldeutschland, † 2. August 1931
Düben,	Gustav, O.G. Magdeburg, Gründergau Magdeburg, † 28. August 1921
Fiedler,	Otto, O.G. Helmsdorf-Geilgental, L.V. Mitteldeutschland, † 31. Mai 1931
Flämig,	Karl-Albert, O.G. Buchholz, L.V. Sachsen, † 26. September 1923
Franze,	Albert, O.G. Bernburg, Gau Anhalt, † 31. Dezember 1923

Frenk,	Georg, O.G. Gesundbrunnen, L.V. Groß-Berlin, † 28. Juni 1929
Giffroy,	O.G. Wolschow, L.V. Brandenburg, † 28. August 1933
Gräfe,	Walter, Jungstahlhelm Ammendorf, L.V. Mitteldeutschland, † 2. Februar 1930
Sahn,	August, O.G. Friedrichsfelde, L.V. Groß-Berlin, † 29. Mai 1931
Seidrich,	Wilhelm, O.G. Ilmenau, L.V. Mitteldeutschland, † 16. Juni 1928
Seifster,	Albert, Gau Köln, L.V. Westmark, † 9. August 1931
Soll,	Theodor, O.G. Pforzheim, L.V. Baden-Württemberg, † 27. September 1926
Jannson,	Heinrich, Gau Danzig, L.V. Ostpreußen, † 12. Juli 1932
Janicke,	Germann, O.G. Quensitz, L.V. Mitteldeutschland, † 11. Mai 1924
Kiehne,	Max, O.G. Köln, L.V. Westmark, † 26. Juni 1932
Kleier,	Herbert, Jungstahlhelm Pankow, L.V. Groß-Berlin, † 22. Februar 1929
Knoll,	Willi, O.G. Naumburg, L.V. Mitteldeutschland, † 19. März 1920
Koch,	Peter, Gau Halle-Stadt, L.V. Mitteldeutschland, † 31. Januar 1927
v. Kracht,	Friedr.-Leopold, Gau Anhalt, † 20. August 1928
Kramer,	Emil, O.G. Hannover, L.V. Hannover, † 9. Mai 1925
Kruspzig,	Robert, O.G. Dresden, L.V. Sachsen, † 15. August 1933

Küfner, Otto, Jungstahlhelm Halle,
L.V. Mitteldeutschland, † 24. Dezember 1929

Langner, Paul, O.G. Liegnitz,
L.V. Schlesien, † 19. Juni 1927

Leck, Rudolf, Jungstahlhelm Kassel,
L.V. Groß-Hessen, † 13. Mai 1931

Liehr, Bruno, O.G. Strehlen,
L.V. Schlesien, † 5. Juni 1933

Malchert, Heinz, Jungstahlhelm Osthavelland,
L.V. Brandenburg, † 13. August 1928

Marksteiner, Alfred, O.G. Breslau,
L.V. Schlesien, † 17. Februar 1926

von Massow, Rüdiger, Jungstahlhelm Fürstenwalde,
L.V. Brandenburg, † 29. Mai 1930

Meier, Max, O.G. Crimmitschau,
L.V. Sachsen, † 12. Juli 1925

Meier, Walter, Wehrsportabteilung Wolfenbüttel,
L.V. Braunschweig, † 18. August 1926

Meschede, Franz, O.G. Essen-Katernberg,
L.V. Westmark, † 24. Oktober 1932

Mruszok, Franz, O.G. Brand-Erbisdorf,
L.V. Sachsen, † 23. September 1924

Müller, Gustav, O.G. Grünberg,
L.V. Schlesien, † 31. Mai 1931

Nitschke, Hans-Ulrich, O.G. Jirsch,
L.V. Schlesien, † 17. Oktober 1931

Ohlhoff, Willi, 2. Komp. Wehrstahlhelm Rgt. Braunschweig,
L.V. Braunschweig, † 14. Mai 1933

Opolka, Hermann, O.G. Gwosdzütz,
L.V. Schlesien, † 5. Juli 1925

Otto, Peter, O.G. Saarbrücken,
Gau Saar, † 3. November 1929

Paul, Richard, O.G. Crimmitschau,
L.V. Sachsen, † 12. Juli 1925

Peters, Nikolaus, O.G. Saarbrücken,
Gau Saar, † 2. Februar 1928

Piepgras, Oskar, 4. Komp. Jungstahlhelm Hamburg,
L.V. Nordmark, † 1. August 1931

Pietrzak, Erich, Gau Halle-Stadt,
L.V. Mitteldeutschland, † 13. Mai 1925

Preuß, Walter, O.G. Queisau,
L.V. Mitteldeutschland, † 27. Februar 1924

von Quast, Kurt, Jungstahlhelm Kadensleben,
L.V. Brandenburg, † 17. April 1932

Schlegelmilch, Rolf, Gau Thüringen,
L.V. Mitteldeutschland, † 15. März 1920

Schrader, Robert, O.G. Quedlinburg,
Sarggau, † 20. November 1923

Schramowski, Josef, O.G. Dortmund-Mengede,
L.V. Westfalen, † 1. Januar 1931

Schönfeld, Friedr.-Wilhelm, O.G. Lunzenau,
L.V. Sachsen, † 24. Juli 1931

Schulz, Kurt, O.G. Düsseldorf,
L.V. Westmark, † 24. September 1931

Seiler, Albert, O.G. Coswig,
Gau Anhalt, † 12. Dezember 1929

Seyffarth, Hermann, Jungstahlhelm Ilmenau,
L.V. Mitteldeutschland, † 5. Februar 1927

Siebert, Arthur, O.G. Borsigwerk,
L.V. Schlesien, † 10. März 1933

Steffen,	Wilhelm, O.G. Rötten, Gau Anhalt, † 7. Juni 1925
Steinbach,	Walter, Gau Halle-Stadt, L.V. Mitteldeutschland, † 19. Juli 1926
Thieme,	Walter, O.G. Naumburg, L.V. Mitteldeutschland, † 19. März 1920
Freiherr von Tschammer u. Quaritz,	Georg-Siegfr., Jungstahlhelm Glogau, L.V. Schlesien, † 2. September 1932
Tuzi,	O.G. Geldrungen, L.V. Mitteldeutschland, † 30. März 1921
Unger,	Walter, O.G. Oederan, L.V. Sachsen, † 25. Dezember 1932
Wagner,	Joseph, Jungstahlhelm Neurode, L.V. Schlesien, † 3. Mai 1931
Wilfens,	Wilhelm, Rr. G. Görlitz/Land/Süd, L.V. Schlesien, † 17. September 1933
Zillmer,	Otto, O. G. Schkeuditz, L.V. Mitteldeutschland, † 23. Februar 1925

Aus Tagebuchaufzeichnungen geht hervor, daß ferner in den Jahren 1919, 1920 und 1921 etwa 150 Kameraden fielen. Ihre Namen sind unbekannt, weil die Akten des Stahlhelm aus dieser Zeit während des Verbots im Jahre 1922 von der marxistischen Polizei geraubt wurden und die Führer der Abteilungen, in denen sie fielen, nicht mehr am Leben sind. So bleiben sie unbekannte Soldaten des Kampfes um Deutschlands Befreiung.

Verwundet wurden in den Jahren 1923 bis 1933 nach amtlicher Feststellung 3152 Kameraden des Stahlhelm und des Jungstahlhelm, 734 von ihnen schwer.

Der politische Kampf des Stahlhelm.

Von Wilhelm Kleinau.

Die politische Geschichte des Stahlhelm läßt drei Entwicklungsabschnitte von je fünf Jahren erkennen. Der erste Abschnitt beginnt mit der Gründung. Der zweite mit dem Diktatur-Telegramm an den Reichskanzler im November 1923. Der dritte Abschnitt beginnt mit der Einleitung des ersten Stahlhelm-Volksbegehrens im Jahre 1928. Will man diese drei Perioden mit kurzen Stichworten kennzeichnen, so kann man sagen, daß der erste Abschnitt der des Wachsens, der zweite der des Wollens, der dritte der des Wirkens ist.

Der erste Abschnitt: Wachsen.

Der Stahlhelm ist vom Tage seiner Gründung an ein politischer Bund gewesen. Seine Gründungsidee war politisch. Sein erstes Handeln war politisch. Und seine Zielsetzung war politisch.

Aber sein politisches Wesen blieb zunächst im Unbewußten. Seine ersten Handlungen waren Reflexhandlungen aus dem Instinkt des Frontsoldaten heraus. Und sein Wollen war zunächst nicht viel mehr als ein Nicht-wollen, nämlich ein Nicht-wollen dessen, was seit dem November 1918 in und mit Deutschland geschah. (Das gilt übrigens ganz allgemein für alle Erscheinungsformen der nationalen Bewegung in jenen ersten Jahren.)

Wenn der Stahlhelm die Frontsoldaten zur Einigung und zum Zusammenschluß rief, so war das selbstverständlich eine höchst politische Handlung angesichts der Tatsache, daß die Novemberrevolte von Nicht-Frontsoldaten gemacht worden war. Wenn der Stahlhelm den Stolz auf die Leistungen der Front pflegte, so war das wiederum ausgesprochen politisch, weil die Machthaber der Republik wehrfeindlich und soldatenfeindlich waren. Wenn der Stahlhelm sich gleich den anderen frontsoldatischen Zusammenschlüssen — Bünden wie Freikorps — „für Ruhe und Ordnung“ mit dem kommunistischen Mob herum-schlug, so war auch solcher Kampf politisch, zumal immer die Anwendung der Waffe das härteste und schärfste Mittel der Politik ist.